



Spiegel

Gemeindebrief | Juli 2009, Nr. 2



„Gott kann sich durch die
Anfechtung ebenso zu eigen geben
wie durch die Tugend und die
heiligen Sakramente.“

Johannes Tauler

In dieser Ausgabe

Portrait	2
Gruppen in Sankt-Sophien	5
Aus der Chronik	9
Sportlich, spielerisch, spirituell	10
Von der Sophiemaus aufs Korn genommen	13
Gesichter der Gemeinde	14
Mehr Transparenz!	20
Der Papst hat gesagt...	22
Die Schöpfung bewahren	24
Termine	26
Sankt Sophien Fahrt nach Polen	29
Impressum	30

Vorwort

.....

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Nach *Sankt Sophien [Titel]*, der ersten Ausgabe des neuen Gemeindebriefes vom Januar 2009, halten Sie nun den zweiten Gemeindebrief *Sankt Sophien-Spiegel* in Ihren Händen.

Ich hoffe, dass der Gemeindebrief seinem Namen alle Ehre macht und ein Abbild unserer lebendigen Gemeinde widerspiegelt. Damit wir, wenn wir hineinschauen und lesen, reflektieren können, was uns angeht, und uns auch im Sankt-Sophien-Spiegel wieder erkennen.

Vieles wird in diesem *Spiegel* zu sehen sein: Religiöses und Kirchliches, Musikalisches und Sportliches, Gesichter aus der Gemeinde, vergangene Ereignisse in der Chronik, die schönen Seiten der Kinderwelt, aktive Gemeinde-Gruppen, soziales Engagement hier und in der Welt.

Eines zeigt uns das Titel-Bild dieser Ausgabe: es erhebt die Waagrechte zur Senkrechten, macht den Boden zum Bild und gibt ihm eine Aura. In seiner in Licht und Schatten gebrochenen magischen Schönheit zieht es vielleicht nicht nur mir die Schuhe aus. Es scheint zu sagen: Zieh deine Schuhe aus! Denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. (Apg 7,33)

P. Thomas Krauth OP

Aus der Statistik Sankt Sophien 2008

.....	
Taufen	55
Erwachsenentaufen	2
Übertritte (vorher evangelisch)	2
Wiederaufnahmen	8
Erstkommunionkinder	34
Trauungen	11
Beerdigungen	24
Firmungen (ghan. Gemeinde)	10
Kirchenaustritte	110

Gebet des hl. Augustinus zum Heiligen Geist

.....

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.

Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nicht verliere.



Gruppen in St. Sophien

Faire Eine Welt

Sorgfältig ausgebreitet - das Warenangebot am Kircheneingang – just zum Sonntagsgottesdienst. Auch an diesem 1. Sonntag im Monat öffnet der Eine-Welt-Stand der Katholischen Kirchengemeinde St. Sophien. Heute sind Bettina und Heribert hier aktiv. „Sonntagsarbeit? Handel im Tempel? Was würde Jesus dazu sagen?“- „Es geht um Gerechtigkeit und Frieden in der einen Welt. Wir machen keine

Geschäfte und verdienen selber keinen Cent daran“, widerspricht Heribert. „Die Gewinne, die wir aus den Verkäufen erzielen, wandern ausschließlich u. a. an unser Partnerschaftsprojekt Butterfly in Indien.“ „Was verbirgt sich dahinter?“ möchte ich wissen. „Butterfly ist ein Hilfsprojekt für Straßenkinder.“ antwortet Heribert.

Die Eine-Welt-Gruppe an St. Sophien – ökumenisch geprägt – besteht zurzeit aus ca. acht Personen. Jede/Jeder kann mitmachen, auch Kirchenneulinge und Fernstehende. Den harten Kern bilden Kerstin, Bernd,

Thomas und Heribert. Man kennt sich zum Teil schon lange, aus der Jugendarbeit an St. Sophien: Talk im Keller, Teestube.

Das Pensum neben Beruf, Familie und Freundeskreis ist hoch: Jedem 1. Sonntag im Monat Verkauf in St. Sophien, zwei Wochenenden jährlich in der katholischen Pfarrei in Güstrow, zu der seit Jahren guter Kontakt besteht. Informationen zum Thema Eine-Welt/ fairer Handel holt sich die Crew regelmäßig über die Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH (GEPA).

Ende der sonntäglichen Verkaufssaktion: Bettina und Heribert verstauen professionell die übrig gebliebenen Sachen – Tee, Kaffee, Nüsse, Unmengen von leckeren Schokoladen, Nudeln, Reis und nicht zu vergessen Wein. Dann werden die Tische gekonnt zusammen geklappt und ab geht es mit dem kleinen Handwagen in die „Höhlen“ – das sind die Kellerräume in St. Sophien.

Im Nebenraum argumentieren Mitglieder einer Gruppe laut und heftig, alle zwei Minuten klappt die Tür – aber Heribert und Bettina lassen sich beim

Zählen nicht aus der Ruhe bringen. Unbeeindruckt rechnen sie die Ergebnisse von den heutigen Sonntagsverkäufen ab. Der Umsatz lässt sich sehen, von Gewinnen wird heute noch nicht gesprochen.

„Warum tut ihr das alles?“ frage ich. Stichworte fallen: „Kinderarbeit, Hungerlöhne, unwürdige Arbeitsbedingungen. Europa lebt auf Kosten dieser Menschen, die diese Produkte herstellen. Wir wollen das Bewusstsein für diese Ungerechtigkeit schärfen, zu mehr Gerechtigkeit beitragen.“ Sensibilisierung unserer Gesellschaft – fairer Umgang miteinander in der einen Welt: „Man braucht einen langen Atem“, räumt Heribert ein. Bleibt zu hoffen, dass alle von der Idee angesteckt werden und viel öfter fairer Genuss auch in St. Sophien möglich ist.

Eine-Welt-Verkauf St. Sophien:

1. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Kontakt:

Bernd Hallwaß-Fedder

Telefon (040) 295529

„Doch sobald man gewahr wird, dass man innerlich oder äußerlich sich überhebt, muss man sofort hinuntersinken in den aller tiefsten Grund, schnell und ohne zu zögern. Im Grunde versinke in Dein Nichts.“

Johannes Tauler

Gruppen in St. Sophien

.....
Förderverein für Kirchenmusik
.....

Der **Förderverein für Kirchenmusik an Sankt Sophien e.V.** besteht seit 1983.

Bisher sind Spenden jeweils für besondere kirchenmusikalische Aufführungen an Festtagen eingeworben worden. Seit der Einweihung der neuen großen **Siegfried Sauer-Orgel** im März 1998 sind in unserer Kirche regelmäßig Orgelkonzerte mit bekannten Organisten zu hören.

Um bei steigenden Kosten das Konzertangebot aufrecht erhalten zu können, sind wir auf Ihre Spende angewiesen.

Sie können den Förderverein unterstützen durch Mitgliedschaft oder auch durch Einzelspenden.

Von Mitgliedern erwarten wir eine Jahresspende von €20,-. Einzelspenden sind jederzeit willkommen.

Für die jeweils gespendeten Beträge können auf Wunsch Spendenbescheinigungen ausgestellt werden. Ferner bekommen Mitglieder und Spender die halbjährlich erscheinenden Programme der Kirchenmusik an Sankt Sophien zugestellt/zugemailt.

Bitte helfen Sie uns, damit wir auch künftig das kirchenmusikalische Angebot weiterführen können.

Ulrich Schmitz, Organist

E-Mail: kirchenmusik@sanktsophien.de

SEIT 1984
Tunici's
Restaurant
Dubrovnik
www.restaurant-dubrovnik.de



Adolph-
Schönfelder-Str. 49
22083 Hamburg

Ecke EKZ Hamburger Str.
Tel: 040 / 29 54 33
Fax: 040 / 29 82 05 10

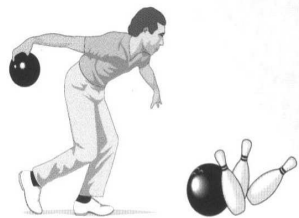


**Täglich durchgehend
geöffnet:**

von 12.00 - 23.00 Uhr
warme Küche

Sonntags Ruhetag

Für Feierlichkeiten in
unserem Haus bieten wir Ihnen
Raum für 70 Personen.



28 Bundeskegelbahnen

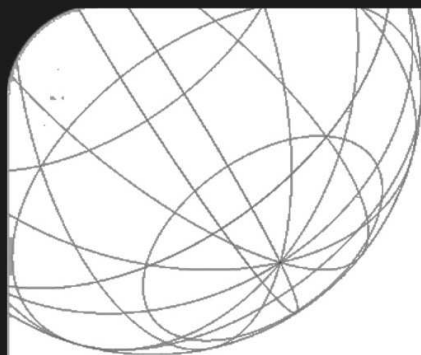
Tel: 040 / 298 65 61

Fax: 040 / 209 74 796

- PARTYSERVICE -
kaltes und warmes Buffet
ab 15,- Euro

Bitte sprechen Sie uns an!

Alle Gerichte auch außer Haus.



Bedachung
Bauklempnerei
Sanitärtechnik
Heizung

KOPP

Heinz Kopp GmbH & Co. KG

Stellshooper Str. 110
D-22305 Hamburg

Tel.: 0 40/ 61 65 67

Fax: 0 40/ 61 54 84

Aus der Chronik

.....

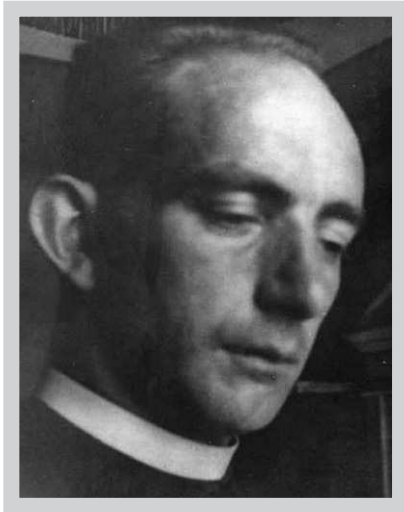


Foto: PB

*Johannes Prassek - ein Märtyrer aus
Sankt Sophien*

.....

An einen mutigen Mann erinnert ein Foto in der linken Seitenkapelle unserer Kirche:

Johannes Prassek, geb. 1911 in Barmbek. Hier in St. Sophien wurde er getauft, besuchte die Grundschule und empfing seine Erstkommunion.

Der als charismatisch beschriebene Prassek studierte Theologie und Philosophie in Frankfurt und Münster. 1937 wurde er zum Priester geweiht und ab 1939 wirkte er in Lübeck als Kaplan.

Er hielt mitreißende Predigten, in denen er seine Ablehnung des nationalsozialistischen Regimes erkennen ließ. In Soldaten- und Jugendgruppen kritisierte Prassek offen die Erschießung von Gefangenen und Juden und half polnischen Zwangs-

arbeitern. Diese Haltung findet sich auch in seinen Worten wieder. „Wir Priester wenigstens müssen den Mut haben, die Wahrheit zu sagen. Sonst glauben die Leute, das alles wäre in Ordnung.“

1942 erhielt er das Luftschutz-Ehrenzeichen für seine Hilfe bei der Bergung von Menschen aus einem bei einem schweren Luftangriff zerstörten Krankenhaus. Dieser Orden sollte ihn nicht vor Verfolgung schützen. Während seines Studiums hatte Johannes Prassek den „Löwen von Münster“, Bischof Graf von Galen kennen und schätzen gelernt. Dessen Predigten, die sich eindeutig gegen die Vernichtung psychisch und physisch Kranker durch die Nationalsozialisten wandten, vervielfältigten Prassek und drei weitere Theologen, die heute sogenannten Lübecker Märtyrer. Damit wurden sie zur Zielscheibe der Nazis, an ihnen sollte ein Exempel statuiert werden. Die Verhaftung durch die Gestapo erfolgte am 18.5.1942. Alle vier bekannten sich auch während des folgenden Prozesses zu ihrer Kritik an dem herrschenden NS-Regime. Am 10.11.1943 erfolgte die Vollstreckung des Todesurteils in der Hamburger Haftanstalt Holstenglacis durch das Fallbeil.

Der Erzbischof von Hamburg, Werner Thissen, gab am 60. Jahrestag der Hinrichtung bekannt, dass der Seligsprechungsprozess für Johannes Prassek eröffnet werde.

Sabine Ludwig



Sportlich Spielerisch Spirituell

Wer oder was ist der „Heilige Geist“?

.....

Vom Heiligen Geist habt ihr sicherlich im Firmunterricht gesprochen, aber es ist bestimmt schwer, zu verstehen, wer der Heilige Geist ist.

Tröstet euch, das wissen sogar viele Erwachsene nicht!

Aber in der Bibel können wir einiges über den Heiligen Geist erfahren, z. B. in der Apostelgeschichte. Da können wir lesen, dass Jesus versprochen hat, seine Jünger nicht alleine zu lassen nach seinem Tode und ihnen aufgetragen hat, nicht aus Jerusalem wegzugehen, sondern auf den „Heiligen Geist“ zu warten, den sein Vater ihnen als Beistand senden wird (Joh 14, 25-26). Wann der kommt und wie er aussieht hat Jesus nicht gesagt. Dann verschwand er in den Wolken (Apg 1, 4-9).

Im Vertrauen darauf, dass Jesus sie nicht belogen hat, blieben die Jünger zusammen und beteten viele Tage. Ich stelle mir das vor wie eine lange und tiefe gemeinsame Meditation, die die Jünger gestärkt und verändert hat. Wie ihr euch wahrscheinlich erinnert, waren sie eine furchtsame Truppe, die Jesus am Ölberg mit seiner Todesangst allein ließen und einfach einschliefen. Einer, nämlich Petrus, stritt sogar ab, Jesus zu kennen aus Angst, selber verhaftet und getötet zu werden!

Der Mut und die Kraft, die beim gemeinsamen Beten unerwartet über die Jünger kamen, werden im Neuen Testament bildlich beschrieben als Brausen eines heftigen Sturmes, als Feuerzungen und als Fähigkeit der Jünger, plötzlich in ihnen fremden Sprachen sprechen zu können. Die Menschen wunderten sich, was da passierte, und Petrus sagte ihnen:

Hier wirkt der „Heilige Geist“! Er ist eine Kraft, die jeder bekommt, der daran glaubt, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist und sich ihn zum Vorbild nimmt und versucht, so zu leben, wie Jesus.

Was der Heilige Geist bei den Menschen bewirkt, schreibt der Apostel Paulus in einem Brief an die Galater: „Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung“ (Gal 5, 22).

Dass ihr offen seid für diese „guten Gaben“ des Heiligen Geistes, und diese einsetzt im Umgang untereinander und mit anderen Menschen

wünschen wir euch Firmlingen von Herzen! Mit eurem guten Vorbild tragt ihr Jesus` Lehre der Liebe nach außen und helft, den Glauben an Gott zu verbreiten und seine Kirche zu erhalten, wie Jesus es seinen Jüngern und uns allen aufgetragen hat.

Übrigens: In Matthäus Kapitel 3, Vers 16a und Lukas Kapitel 3, Vers 22 könnt ihr lesen, warum der Heilige Geist mit einem bestimmten Symbol dargestellt wird.

Wenn ihr auf der nächsten Seite die Zahlen der Reihe nach verbindet, könnt ihr sehen, welches Symbol das ist.

Barbara Stanetzek

Lösungen aus der letzten Ausgabe:

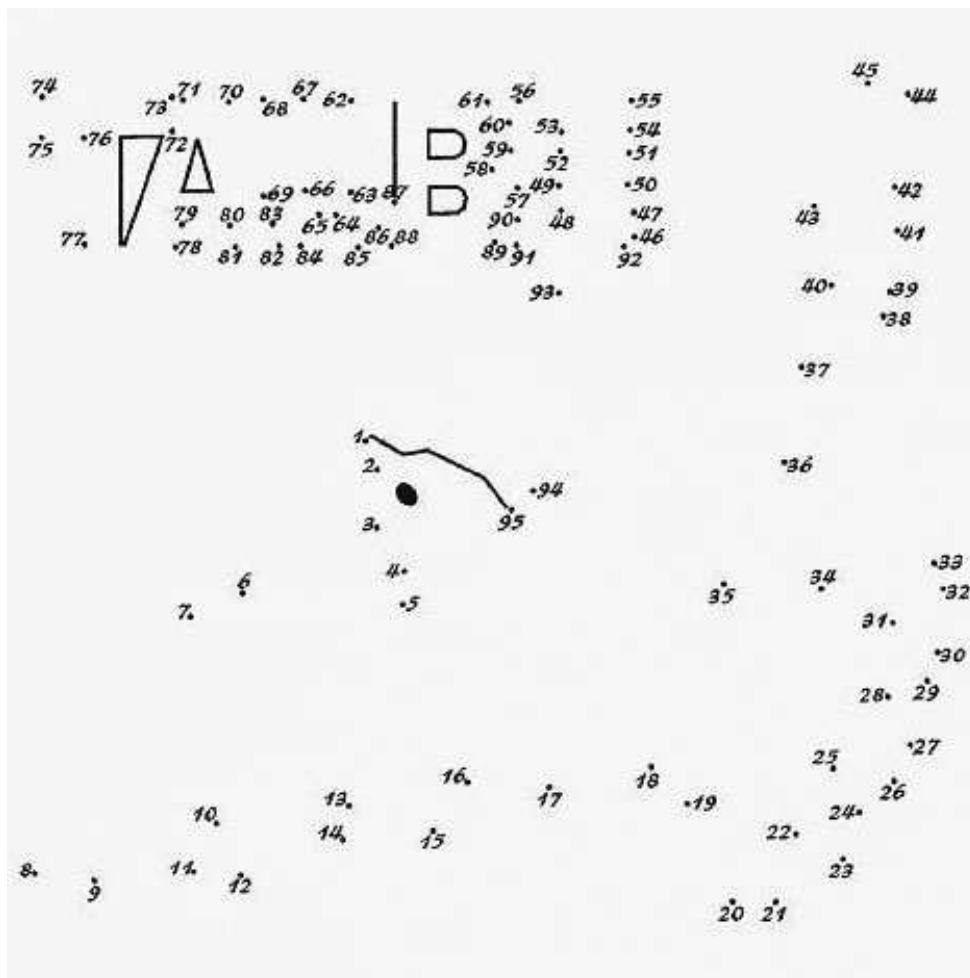
.....



Sportlich - Spielerisch - Spirituell

Heiliger Geist

Mit welchem Symbol stellen die Christen den Heiligen Geist dar? Verbinde die Punkte!



Von der Sophiemaus aufs Korn genommen

.....
Danke! Danke! Danke! Jubel, jubel!

Oh, welche Freude!

Was ist passiert?

Es gibt neues, festeres Toilettenpapier auf den Toiletten der Gemeinderäume!!!

Aber ich fange mal von vorne an:

Seit die neuen Jumbo-Toilettenpapierspender bei uns Einzug gehalten haben, war ich am Verzweifeln darüber, dass das superdünne Papier sofort abbriss, wenn man daran zog. Und dann den Anfang der Rolle wiederfinden: Mit meinen sensiblen Mäusepfötchen fühlte ich über die Rolle, bewegte sie weiter, drehte sie mehrere Male, bis sich endlich zufällig der Anfang der Rolle löste und ich wieder ein Blatt zu fassen bekam, aber – oje – sobald ich an dem Papier zog, um ein längeres Stück abreißen zu können, riss es erneut! Das kleine Fetzchen Papier, das ich in meiner Pfote hielt, reichte nun wirklich nicht aus zum Trocknen oder Säubern. Also das Ganze noch mal von vorn: Mit den Pfötchen nach dem Anfang

fühlen usw. Ich fand keine Strategie, ein längeres Stück Toilettenpapier von der Rolle zu wickeln, mit dem ich problemlos meinen Toilettengang zu einem guten Abschluss bringen konnte. Jede „Sitzung“ dauerte ob des Kampfes mit dem Klopapier drei Mal so lange wie üblich. Ich konnte es nicht fassen und formulierte bereits in Gedanken die Kolumne für das Gemeindeblatt.

Doch bevor ich dieses Thema aufs Korn nehmen konnte – oh Wunder – hat jemand meine Stoßgebete erhört! Ist das nicht Grund genug zum Jubel?

Trotzdem möchte ich abschließend wissen: Warum produziert jemand Riesentoilettenpapierrollen ohne daran zu denken dafür Material zu nehmen, das beim Ziehen dem Gewicht der Riesenrolle gewachsen ist? Das muss einer Maus mal erklärt werden!

Eure Sophiemaus

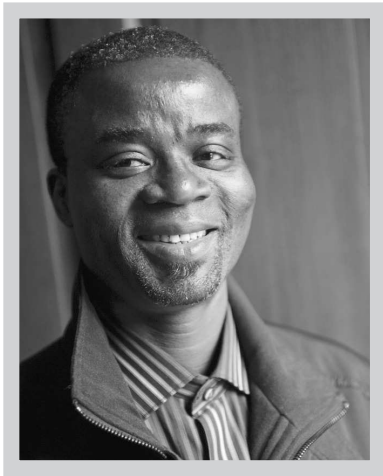


„Der Mensch soll seine Arbeit einfach und nüchtern tun. Er soll dabei der bleiben, der er ist, und soll Gott in sich hereinnehmen und oft vor ihm gegenwärtig sein, innig und gesammelt. Und so lerne er Gott in das Werk tragen.“

Johannes Tauler

Gesichter der Gemeinde

.....



*Theophilus Bediako-Asare,
Ghanaische Mission Hamburg an
St. Sophien*

.....

2003 wählte die Ghanaische Katholische Mission Theophilus Bediako-Asare zum ersten Mal für 4 Jahre zu ihrem Präsidenten. 2007 wurde er dann ein zweites Mal in dieses Amt gewählt. In der Pfarrei St. Sophien – dort ist die Ghanaische Katholische Mission seit langem beheimatet – gehört Theophilus zum Pfarrgemeinderat. Und obwohl beide Seiten sich immer wieder bemühen – eine enge Zusammenarbeit der beiden Gruppen scheint kaum möglich. „Woher kommt es, dass St. Sophien und die Ghanaer nie wirklich zusammengefunden haben?“ frage ich. „Zum größten Teil liegt es an den unterschiedlichen Arbeitszeiten,“ erklärt Theophilus. „Ihr arbeitet tagsüber und habt am Wochenende

Zeit. Und wenn ihr am Nachmittag oder Abend in der Woche in der Gemeinde „Programm“ habt, gehen wir arbeiten.“

„Ihr habt sonntags eine eigene Messe um 12:00 Uhr?“ „Wir brauchen unsere eigene Messe, schon damit die Predigt richtig rüberkommt. Die meisten sind nicht so sicher in Deutsch, dass sie die Nuancen verstehen,“ antwortet Theophilus.

Was vielen Ghanaer-Deutschen der ersten Generation schwer fällt, ist für die zumeist dreisprachigen Kinder hier in Hamburg gar kein Problem mehr. Sie „switchen“ sozusagen von einer Sprache in die andere, von einer Kultur zur anderen.

Auch Theophilus' Kinder, er hat fünf, sind zum größten Teil in beiden Kulturen zu Hause. „Du hast noch viel Kontakt nach Ghana?“ frage ich und werde bestätigt: „Ich, aber auch die anderen Ghanaer unserer Mission.“ Kinder und Angehörige sind für die in Ghana zurückgebliebenen alten Menschen finanziell verantwortlich. „Wir schränken uns hier in Deutschland ein, leben ein einfaches Leben, damit unsere Eltern in Ghana versorgt sind.“ Nur an der Ausbildung der Kinder wird nicht gespart.

Was ist Deine Vision für die Zukunft? „Es wäre gut, wenn wir mit St. Sophien noch mehr als bisher zusammen machen könnten – das gilt vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

Mit dem jährlichen Basar der Ghanaer finanzieren wir Hilfspro-

jekte in Ghana, beteiligen uns am Brunnenbau dort, bauen Schulen und Universitäten und organisieren Hilfslieferungen an Krankenhäuser.“

Thema und Termin für den nächsten Basar werden rechtzeitig auf der Website stehen.

*Kontakt: Theophilus Bediako-Asare
Handy: 0170 3886755
E-Mail: asebek@yahoo.com*

Das Interview führte

Anja Andersen

Gesichter der Gemeinde

.....



Bernd Hallwaß-Fedder

.....

Ein Querdenker, mit einem unnachahmlich milden Lächeln beherrscht. Physiker von Haus aus, zog es ihn erstmals 1989 nach Nepal. Hier lernte er nicht nur einige Brocken Nepali, sondern er lernte auf seinen vier- bis sechswöchigen Reisen auch den Tibetanischen Buddhismus kennen. „Und jetzt hast du mit dem Christentum abgeschlossen?“ argwöhne ich sofort. „Keineswegs“, wehrt Bernd ab. Er findet, beides ergänzt sich eher. „Aber warum Buddhismus?“ forsche ich weiter. „Buddhismus ist beste-

chend logisch.“ Ich merke bald – es geht Bernd nicht um das Entweder-Oder-Prinzip. Buddhismus ist für ihn eine Bereicherung. „Um mich daneben noch intensiver mit den christlichen Mystikern auseinanderzusetzen – z. B. mit Meister Eckhart – fehlte mir bisher ganz einfach die Zeit“, sagt er schlicht. Denn neben einem fordernden Beruf, der pro Jahr wenigstens auch zwei Auslandsaufenthalte mit sich bringt, ist er auch für die eigene Familie und die Eine-Welt-Gruppe an St. Sophien verantwortlich.

Seit Jahren schon setzt Bernd sich intensiv für die Eine-Welt an St. Sophien ein. Und er investiert gemeinsam mit seiner Frau nicht nur Zeit, sondern sorgt auch dafür, dass alles funktioniert. Vieles wird von ihm aus eigener Tasche vorfinanziert. Damit unterstützen er und die weiteren Mitglieder der Gruppe vor allem zwei indische Projekte, unter anderem „Butterfly“ - ein Straßenkinderprojekt. „Wie bist du darauf gekommen?“ möchte ich wissen. „Über Misereor. Ich habe vor einigen Jahren eine Reise nach Nepal unternommen und konnte mit Mitarbeitern eines ähnlichen Projektes vor

Ort sprechen. Ich habe die Fabriken besucht, Kinder erlebt, die in der Teppichproduktion schufteten, statt in die Schule zu gehen.“ Seither setzt Bernd sich intensiv für dieses Projekt ein, um den Kindern vor Ort Perspektiven für ein würdiges Leben in Zukunft zu ermöglichen.

„Was verabscheust du am meisten?“ „Die Profitgier, die andere nicht leben lässt.“ „Und was ist deine Vision für die Kirche von morgen?“ ist meine nächste Frage. „Eine Kirche, die sich nicht nach außen verschließt, sondern sich öffnet. Eine Kirche, in der sich jeder und jede – egal auf welchem Niveau – weiterentwickeln kann und vor allem weiterwachsen darf. Zurzeit wird in der Kirche

noch eine Menge ausgebremst an Weiterentwicklung.“

Den Physiker Bernd Hallwaß-Fedder frage ich zum Schluss, wie er zu der Umweltproblematik unseres Jahrhunderts steht. Da ist es wieder, dieses bekannte Lächeln. Freundlich zitiert er Homer von Ditfurth, der auch noch ein Apfelbäumchen pflanzen wollte, wenn es seine letzten Tage wären. Hoffnung – auch über das Unmögliche hinaus – ein Glaube, der Berge versetzen kann. „Überzeugend christlich.“ denke ich. Danke, Bernd.

Das Interview führte

Anja Andersen

Max Wiget GmbH - Rahlaukamp 22 - 22045 Hamburg
Telefon: 040/ 20983 125 - Telefax: 040/ 20983 150
info@max-wiget.de

WIGET

Was wir bieten.

- Abbeizen - Fassadensanierung
- Bauschlußreinigung - Fugenaustausch
- Farbenentfernung - Graffiti-entfernung
- Fassadenreinigung - Hochdruckreinigung
- Natursteinreinigung - Hydrophobierung
- Natursteinsanierung - Imprägnierung
- Steinaustausch - Jos-Verfahren
- Stuckreinigung - Schlämmverfugungen
- Wassersandstrahlen - Steinfassadensanierung
- Taubenabwehr

Gesichter der Gemeinde

.....



Erste Schritte als Seelsorger in und mit Sankt Sophien

.....

Wenn ich auf meine Zeit in Sankt Sophien zurück denke, liegt ganz oben auf ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit und der Freude. Ich war richtig gerne Ihr Diakon! Nach den Jahren des Studiums und der Ordensausbildung wurde es auch wirklich Zeit, endlich eigenverantwortlich arbeiten und agieren zu können. Das kann sicherlich jeder nachvollziehen, der nach einer langen Ausbildung oder dem Studium in die berufliche Praxis einsteigen konnte. So konnte auch ich motiviert meinen Dienst beginnen.

Die ersten Predigten, die ersten Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten und Seelsorgegespräche waren wichtige und schöne Erfahrungen, die für mich ganz eng mit Ihnen verbunden sind. Besonders froh bin ich, dass mir P.Thomas und P.Laurentius genügend Freiraum einräumten, dass ich mich in der neuen Rolle und Aufgabe ausprobieren konnte. Auch das freundliche und offene Wohlwollen der Gemeinde war mir da eine große Hilfe und machte es leicht, den Dienst mit Zuversicht und Freude zu beginnen. Diese Zuversicht

und Freude aus dem Glauben an Jesus Christus waren mir da in besonderer Weise eine tragende Stütze, wo ich es mit Menschen in wirklich schwierigen Situationen zu tun hatte. Gerade da konnte ich erfahren, dass der Diakon nicht etwa nur ein „predigender Blumentopf“ in der Liturgie ist, sondern als Seelsorger für Menschen da sein kann, die in Krisen stecken oder an die eigenen Grenzen kommen.

Vom Kindergarten über Arbeit mit Kommunionkindern, Messdienern, Eltern, Firmlingen, Familien, Senioren, Kranken bis hin zu Sterbenden und Angehörigen reichten meine Begegnungen und Erfahrungen in diesen sechs Monaten in Hamburg.

Und gerade diese Begegnungen haben mich diese Zeit als so schön und sinnvoll erfahren lassen. Dies gilt für die Gemeinde ebenso, wie für den Konvent der Brüder Dominikaner, die mich sehr brüderlich und freundlich in ihrem Kloster und ihrer Gemeinschaft aufgenommen haben, so dass mir Sankt Sophien eine wirkliche Heimat war.

Meine Zeit als Diakon habe ich als ein gutes Rüstzeug für meine Priesterweihe und den dann folgenden Dienst erfahren. So freue ich mich auf meine Weihe am 16.Mai in Münster und auf meine Primiz mit Ihnen am 7.Juni in unserer Sophienkirche.

Ich danke Ihnen nochmals ganz herzlich und bleibe Ihnen dankbar verbunden!

Ihr
Br. Stefan Maria Huppertz OFM Cap.

Gesichter der Gemeinde

.....



Edith Koch

.....

Vor zwei Jahren packten neben einigen anderen Freiwilligen auch Edith und ich Weihnachtspakete für das Partnerprojekt unserer Pfarrei St. Sophien in Liepaja/ Lettland. Die Geschenke waren für die Kinder im „St. Martin de Porres-House“ gedacht. Tobi, heute stolze acht Jahre alt, hatte ganz freiwillig seine Teddys und anderes Spielzeug für die fremden Kinder gestiftet und packte mit hochroten Wangen mit.

„Ein Einzelkind stelle ich mir immer eher egoistisch vor ...“ Edith unterbricht mich. „Tobias war von Anfang an mit anderen Kindern zusammen – sei es in der Nachbarschaft, im Spielkreis, später im Kindergarten. Er sollte nicht isoliert aufwachsen.“ Einordnen – nicht unterordnen. Das ist der Erziehungsgrundsatz von Edith Koch.

„Du hast für Tobi deinen Beruf als Fremdsprachensekretärin aufgegeben. Wie hast du den Wechsel erlebt – von der erfolgreichen Berufsfrau zur Hausfrau?“ „Positiv“, ist die Antwort der jetzt fast 50-Jährigen. „Ich kann die einzelnen Entwicklungsphasen meines Sohnes auf diese Weise ganz bewusst miterleben. Das ist ein großes Geschenk. Die ersten Jahre eines Kindes sind entscheidend: Kinder brauchen Zeit, Zuwendung und Zärtlichkeit, um sich gesund an Leib und Seele entwickeln zu können.“ „Hast du neben der Veränderung in deinem Leben auch eine wichtige Veränderung an Dir in den letzten Jahren feststellen können?“ will ich wissen. Edith denkt nicht lange nach. „Ich habe gelernt, geduldiger zu sein – nicht mehr so sehr nur auf Termine fixiert wie früher im Beruf. Das Kind hat eigene Bedürfnisse und eine eigene Zeitschiene. Ich habe gelernt, darauf einzugehen.“ Heute lässt Edith – anders als früher – auch schon einmal zu Gunsten der Familie eine Arbeit ruhen. Das wäre ihr früher nie eingefallen. „Im Beruf“, erzählt sie mir, „habe ich immer unter Druck gestanden. Alles musste klappen, möglichst schnell. Ich habe reagiert wie eine Maschine.“ Tobi hat ihr beigebracht, sich Zeit zu nehmen und sich auf das heranwachsende Leben zu konzentrieren.

So sehr Edith Koch heute auch für ihre Familie aufgeht, so hat sie sich doch ein Stück Eigenleben bewahrt. Aufgeschlossen, wie sie nun einmal ist, engagiert sie sich nach

wie vor ehrenamtlich in der Pfarrei St. Sophien. Sie mischt im Bereich Obdachlosenbeköstigung mit und hilft regelmäßig beim Kochen für Bedürftige. Oft steht sie bei den Kirchenkonzerten auch als KassiererIn zur Verfügung.

Doch nicht nur das: 1993 zum ersten Mal in den Kirchenvorstand gewählt, gehörte sie anschließend viele Jahre dazu. Von 1994 bis 2006 war sie neben der Kirchenvorstandsarbeit auch im Pfarrgemeinderat aktiv. Für den Ausschuss Mission, Entwicklung, Frieden, in dem sie ebenfalls viele Jahre mitarbeitete, hielt sie von 2004 bis 2007 mit den Gemeidepartnern in Liepāja/ Lettland Kontakt über E-Mail. In den Jahren davor trug sie die Partnerschaftsarbeit von St. Sophien mit Orissa und Andhra Pradesh in Indien aktiv mit.

Der Umzug in einen anderen Gemeindebereich brachte es mit sich, dass Edith und ihre Familie nicht mehr ganz so oft wie früher nach St. Sophien kommen. „Heute mache ich nur noch im Kindergartenausschuss der Gemeinde mit.“ „Ganz also konntest du dich nicht von St. Sophien trennen?“ frage ich, „Wieso nicht?“ Edith ist eine sogenannte 'geborene St. SophieanerIn'. Sie machte das ganze Programm durch: Taufe, Schule, Kommunion, Firmung, sie heiratete in St. Sophien und ihr

Sohn wurde hier getauft. Ihre Eltern waren gerade 1957, zwei Jahre vor Ediths Geburt, aus Nordrhein-Westfalen nach Hamburg gekommen – und nehmen seither auch aktiv am Gemeindeleben teil. Das prägt.

Eine moderne Frau von heute, die ihre Umwelt und die Realität um sich herum nüchtern wahrnimmt. „Wie passt das zusammen mit dem aktiven kirchlichen Engagement in der Katholischen Kirche?“ möchte ich wissen. Doch für Edith gibt es da keinen Widerspruch. „Ich denke nicht in Schubladen.“ erklärt sie fröhlich – und gleich darauf wieder ganz ernst: „Für mich gibt es keine Abgrenzung zwischen dem Computerzeitalter, Rationalität – Emotionalität, Nächstenliebe und Menschlichkeit – gelebte Religiosität steht dazu in keinem Widerspruch.“

Und während sie das sagt, sehe ich in Gedanken ihren Sohn Tobias vor mir, als er vor zwei Jahren, gerade sechs Jahre alt, ebenso strahlend wie seine Mutter beim Packen der Pakete für das St. Martin de Porres-House erzählte: „Meine Teddys reisen jetzt weit weg zu den anderen Kindern. Die können dann mit ihnen spielen und freuen sich darüber.“

Das Interview führte

Anja Andersen



Lesen Sie mehr aus der Rubrik
„Gesichter der Gemeinde“
im Internet unter

<http://gemeinde.sanktsophien.de>

„Niemand zündet ein Licht an und deckt es mit einem Gefäß zu oder stellt es unter das Bett, sondern man stellt das Licht auf den Leuchter, damit alle, die eintreten, es leuchten sehen.“

Lk 8,16

Mehr Transparenz!

.....
Mehr Licht! Informationen zur Erneuerung der Beleuchtung des Kircheninnenraumes.
.....

Nach langer Vorgeschichte hinsichtlich der Planung der Beleuchtungserneuerung ist es jetzt endlich soweit. Die Arbeiten zur praktischen Umsetzung des Projektes haben, wie aufmerksame Kirchgänger sicherlich bemerkt haben, begonnen. Hier noch einmal ein kurzer Rückblick.

Seit bereits längerer Zeit wird die momentane Beleuchtung unserer Kirche von vielen als unbefriedigend erachtet. Dies gilt sowohl in Bezug auf die Intensität der Ausleuchtung als auch, zumindest teilweise, hinsichtlich der Ästhetik der Beleuchtungskörper – also Fassung und Glühlampe. Im letzten Jahr begann Prof. Osterhaus, der auf Grund einer Gastprofessur vorübergehend in Hamburg weilte und den Weg nach Sankt Sophien in unsere Gemeinde gefunden hatte, mit der Erarbeitung eines Lichtkonzeptes für unsere Kirche. Erste Lichtmessungen ergaben Werte, die allgemeinen Richtlinien in Bezug auf die Lichtstärke in öffentlichen Räumen nicht gerecht wurden. Ganz praktisch

heißt das z.B. für das Kirchenschiff: momentan gemessener Wert: ca. 40 lx (lux), empfohlener Wert: 100 lx. Hierbei sei aber darauf hingewiesen, dass Zahlen und Werte allein viel Spielraum für Interpretationen lassen und gerade unsere Wahrnehmung in Bezug auf die Ausleuchtung eines Raumes sehr individuell und von vielen anderen Faktoren abhängig ist. Auf Grundlage der Notwendigkeiten, die sich aus diesen Messungen ergaben, erstellte Prof. Osterhaus mit Hilfe von Computersimulationen ein Konzept, das folgenden Anforderungen gerecht werden musste:

- Eine ausreichende Beleuchtungsstärke in „Gotteslob-Höhe“
- Eine angemessene lichttechnische Betonung der Architektur des Kircheninnenraumes
- Eine Auswahl von Beleuchtungskörpern, die sich unaufdringlich und ästhetisch in den Raum einfügen lassen.

Dieses Grundkonzept stand zum Ende des vergangenen Jahres und wurde von Prof. Osterhaus und seinem Mitarbeiter im November 2008 im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Kirchenvorstandes dem Gremium und der

Gemeindeöffentlichkeit vorgestellt. Auf Empfehlung von Prof. Osterhaus, der inzwischen aus beruflichen Gründen nach Dänemark weiter gereist ist, übernahm Ende 2008/Anfang 2009 Dipl.-Ing. Christof Fielstette von der Firma „made by light – Lichtplanung“ die weitere Leitung des Projektes. Vom Kirchenvorstand wurde er beauftragt, das vorliegende Konzept im Detail zu präzisieren. Vor dem Hintergrund aktueller Entscheidungen der zuständigen EU Kommissionen, die herkömmliche Glühlampe bis 2012 aus dem Handel zu nehmen, kam als weitere Anforderung die Energieeffizienz der Beleuchtungsanlage hinzu. Energieeinsparung bedeutet in diesem Fall nicht nur zukunftsorientiertes und verantwortungsvolles Handeln, sondern sie beschert uns auch dringend notwendige finanzielle Zuschüsse der Stadt Hamburg und des Erzbistums. Hierbei sei erwähnt, dass es sich bei der Erneuerung der Anlage um ein Auftragsvolumen von ca. 65.000 € bis 70.000 € handelt. Nachdem die Problematik der Energieeffizienz im Konzept berücksichtigt wurde, erfolgte im Frühjahr 2009 die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen. Nach Prüfung der Angebote dreier angeschriebener Firmen erfolgte im Monat Mai die Auftragsvergabe.

Was konkret wird sich nun aber ändern? In erster Linie werden dem Kirchenbesucher in Zukunft die neuen Pendelleuchten auffallen. Die 100W Glühlampen werden im gesamten Kirchenschiff gegen 42W Pendelleuchten der Firma „light & objects“ ausgetauscht. Durch die eingesetzten

Leuchtmittel und die Konstruktion der Leuchte hinsichtlich der Reflektortechnik erreichen wir einerseits die geforderte Energieeinsparung und weiterhin die verbesserte Ausleuchtung des Kirchenschiffes. Im Zusammenspiel mit der Beleuchtungssteuerung, die ebenfalls komplett erneuert wird, können diese Leuchten dann einzeln angesteuert werden, d.h. jede einzelne der insgesamt 40 Pendelleuchten kann für sich geschaltet oder auch gedimmt werden. Das erlaubt bei besonderen Anlässen wie z.B. der „Nacht der Kirchen“ oder auch bei besonderen liturgischen Feiern individuelle Lichtszenarien. Momentan können nur fest definierte Gruppen geschaltet werden.

Zur Optimierung der Ausleuchtung des Altarraumes werden die an den Pfeilern angebrachten Strahler erneuert. Optional steht noch die Installation von Tiefenstrahlern in den Schlusssteinen der Deckengewölbe im Raum. Die technische Machbarkeit sowie die Effektivität werden derzeit noch diskutiert.

Die Mitglieder des KV, hier speziell die Mitglieder des Bauausschusses (Herr Diedrich/Herr Winter) stehen Ihnen für weitere Fragen gern zur Verfügung. Beachten Sie auch bitte die entsprechenden Türkollekten zur Unterstützung der Finanzierung des Projektes. Trotz der erwähnten Zuschüsse ist die finanzielle Belastung, auch auf Grund weiterer notwendiger Projekte (z.B. Umgestaltung Schulhof), nicht zu unterschätzen.

Für den KV

Thomas Winter



Der Papst hat gesagt...

.....
*...dass er die Exkommunikation der
 Bischöfe der Pius-Bruderschaft aufhebt.*

Sicher ist Ihnen noch im Gedächtnis, welchen Wirbel diese Entscheidung im Februar verursacht hat. Die Katholische Akademie in Hamburg reagierte damals schnell und organisierte eine hervorragende Podiumsdiskussion, bei der Erzbischof Dr. Werner Thissen, der Chef von Radio Vatikan P. Eberhard von Gemmingen SJ, der jüdische Publizist Günter Bernd Ginzler, der emeritierte Dogmatikprofessor Dr. Peter Hünermann sowie der Journalist Dr. Daniel versuchten alle Fragen zu beantworten. Einen ausführlichen Bericht von diesem Abend lesen Sie im Internet auf <http://gemeinde.de>.

sanktsophien.de unter dem Schlagwort „Der Papst hat gesagt ...“

Was ist geschehen? Vier Priester hatten sich seinerzeit von Bischof Lefebvre unerlaubt zu Bischöfen weihen lassen, was automatisch ihre Exkommunikation bewirkte, wie auch der Weihende Bischof selbst sich die Exkommunikation zuzog. Seit dieser Zeit befanden sie sich rechtlich außerhalb der Kirche. Nun hat der Papst sie wieder in die Kirche gerufen, um ein endgültiges Schisma zu verhindern.

Die Aufregung ist groß, weil die Pius-Bruderschaft sich als Gemeinschaft von katholischen Traditionalisten sieht, die jüngste Tradition der Kirche aber nicht akzeptiert. Es geht vor allem um das 2. Vatikanische Konzil, das sie als Bruch mit der kirchlichen Tradition verstehen. Schon einige Zeit vor der

Aufhebung der Exkommunikation ist Papst Benedikt XVI. ihrem Anliegen schon weit entgegengegangen. Er hat die Bestimmungen zur Feier der Heiligen Messe nach altem, vorkonziliarem Ritus gelockert und er hat wieder eine Karfreitagsfürbitte für die Bekehrung der Juden eingeführt. Diese ist zwar sanft formuliert, doch sie weckt bei vielen Christen wie Juden böse Erinnerungen an alte antisemitische Traditionen – Traditionen, mit denen im 2. Vatikanischen Konzil gebrochen wurde und die auch die neue Fürbitte nicht wieder einführt. Doch es ist durchaus verständlich, dass durch diese Dinge, wie auch durch die als latent bis offen antisemitisch geltende Pius-Bruderschaft, das Vertrauensverhältnis der Juden zum Vatikan sehr leidet.

Was ist nun weiter seit dem Februar geschehen? Die Bischöfe der Pius-Bruderschaft sind zwar wieder Mitglieder der römisch-katholischen Kirche, doch sind sie suspendiert. Daher dürfen sie kein priesterliches oder bischöfliches Amt ausüben, sprich keine Messen zelebrieren, kein Sakrament spenden, also z.B. nicht weihen. Der Status der Suspension verleiht ihrem sonstigen Status derzeit etwas mehr Klarheit: Ihre Weihe zu Bischöfen gilt zwar als unerlaubt, aber keineswegs *ungültig*. Das ist zunächst etwas schwer zu verstehen und hört sich an wie die Quadratur des Kreises. Es ist eben jetzt, da sie wieder in die Kirche gerufen wurden, notwendig, Klarheit zu schaffen: Was dürfen sie, was tun sie?

Die zweite Frage ist nicht so schnell

beantwortet. Die Pius-Bruderschaft anerkennt, so sagt sie, den Papst. Doch dem Sagen entspricht derzeit nicht das Tun. Von ihrem Amt suspendiert, feiern sie weiterhin die Messe, spenden Sakramente, weihten kürzlich eine neue Kapelle ein und haben vor, Ende Juni Subdiakone und Priester zu weihen. Es ist anzunehmen, dass solcher Ungehorsam gegenüber dem Papst die Gespräche, die nun eigentlich dringend zwischen Rom und der Pius-Bruderschaft anstehen, schwer machen. Ob es da nun überhaupt Gespräche gibt, ist leider nicht bekannt. Bekannt ist lediglich, dass der Regensburger Bischof, Gerhard Ludwig Müller, am 13. Mai auf Anfrage die Piusbrüder zu einem Gespräch eingeladen hat. Während die Piusbrüder dieses Gespräch so sehen, dass „in freundschaftlicher Atmosphäre Argumente ausgetauscht und Missverständnisse ausgeräumt“ werden konnten, wundert sich Bischof Müller in einem Interview mit Radio Vatikan über den offenen Widerspruch in ihrem Reden und Tun.

Vielleicht wird die anstehende Priesterweihe in Zaitzkofen, das in der Regensburger Diözese liegt, eine Reaktion hervorrufen. Bischof Müller sieht die Situation als „prekär“ an und hat angekündigt nach Maßgabe Roms zu handeln.

Christiane Christiansen,

5. Juni 09

Die Schöpfung bewahren

.....
Ecce arbor
.....

(Gen.2.15) „GOTT der Herr nahm den Menschen, setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und behüte.“

In den Jahren 2008/2009 wurden in Hamburg ca.10.000 alte Bäume gefällt.

Auch der Silberahorn an der Ecke Biedermannplatz/Weidestraße Schleidenpark oder die Birke an der Bushaltestelle Weidestraße zählen zu den Opfern einer Stadtverwaltung, der das Bewusstsein für ökologisches Gleichgewicht, Ästhetik und Tradition zu fehlen scheint.

Ich vermisste den prächtigen Silberahorn, der mich auf dem Weg nach St.Sophien mit seinen zum Himmel strebenden Wipfeln begrüßte, unter dem meine Kinder spielten, der Vögeln ein zu Hause war.

Die Stadt begründet ihre Vorgehensweise mit "Gefahr im Verzug" – ganz als sei der alte Baum unser Feind, als ob er darauf lauere uns im nächsten Sturm zu erschlagen. Anstatt eine professionelle Baumpflege durchzuführen, werden gesunde vitale Bäume (zudem ohne auf den städtischen Fälllisten erwähnt zu werden) abgeholzt.

Was sind wir für eine Gesellschaft geworden, wenn wir uns fürchten vor dem, der zum Himmel strebt, der unsere Gifte (CO2) in lebensnotwendiges O2 verstoffwechselt, der unsere Erde mit seinen Wurzeln zusammenhält?

Viele Gemeindemitglieder haben



mich – wegen des Berichtes im Hamburg Journal – angesprochen, weil sie das Entsetzen über die neuen Abholzpraktiken teilten. All diesen Menschen wird jetzt eine Anlaufstelle beim NABU geboten:

baumschutz@nabu-hamburg.de

Es hat sich Ende April eine Kerngruppe konstituiert, der jeder beitreten kann. Im Rahmen dieser Gruppe werden rechtsstaatliche Strategien entwickelt, wie die BürgerInnen rechtzeitig an Informationen gelangen und wie beim Anrücken der Kolonne noch interveniert werden kann. Darüber hinaus prüft der NABU die juristischen Möglichkeiten, dieser allzu gedankenlosen Politik ihre Grenzen zu setzen, bzw. über Pressearbeit und direkten Dialog auf die Entscheidungsträger einzuwirken. Außerdem versucht die Gruppe ein Netzwerk Gleichgesinnter aufzubauen, damit es den einzelnen Bürgern leicht und schnell möglich

Foto: AWZOR, pixelio.de

wird, ihren Protest an die entsprechende Zuständigkeit zu richten.

Wer Interesse hat die Initiative zu unterstützen und über keine E-Mailadresse verfügt, kann sich auch bei mir melden: K.D. Gutschmidt HP 23806830 (bitte auf´s Band sprechen).

Die Stadtverwaltung weiß anscheinend nicht (mehr), was sie da tut.

Lassen Sie uns als Christen unsere

Verantwortung vor unserer Haustür wahrnehmen und für die Achtung vor der Natur und den Erhalt der Schöpfung eintreten, damit mehr von dem Reich, das schon mitten unter uns ist, das Handeln und Miteinander in dieser Stadt prägt.

Dorothee Gutschmidt

Möchten Sie eine Anzeige in
unserem Gemeindeblatt schalten?



Kontakt:
Johann K. Helmhart
Fundraising an Sankt Sophien
Tel: 040 / 18 04 96 90
fundraising@sanktsophien.de

Termine 2009 in Sankt Sophien und Hamburg

.....

Hier finden Sie Aktionen von und für unsere Gemeinde. Es kann zu Verschiebungen von Terminen kommen. Daher schauen Sie bitte immer in das aktuelle Monatsblatt der Gemeinde. Es liegt in der Kirche aus.

Sa 04.07.	Gemeindefahrt zum Kloster Esterwegen
So 05.07.	Firmung
Sa-Di 18.-28.7.	Sankt Sophien-Zeltlager in Burg Lohra im Südharz
Do-Di 23.07.-05.08.	Sommerfreizeit der KJG nach Spanien (16-21 Jahre)
Do-Di 23.07.-05.08.	Sommerfreizeit der KJG nach Schottland (13-15 J.)
Sa 08.08.	Messe zum Hochfest des Hl. Dominikus
Do 13.08.11	Geburt Joh. Prasseks
Sa 29.08.	Ministranten-Walfahrt nach Kevelaer
So 30.08, 12 Uhr	PUNKT 12
Di 08. 09, 19:30	PGR-Sitzung
Fr-Sa 11./12.09	Diözesanpastoralrat, Edith-Stein Haus, Parchim
So 13.09.12	Taufe Joh. Prasseks
So 13.09.	Ansverus-Wallfahrt nach Ratzeburg des Bistums Hamburg
Sa 19.09.	5. Mystische Nacht – Nacht der Kirchen
So 20.09.	Caritas-Sonntag

So 27.09.	Bundestagswahl
Do 01.10., 18 Uhr	Hl. Messe / 50. Professjubiläum von P. Rudolf Stertenbrink
Sa 03.10.	Tag der Deutschen Einheit
So 25.10., 12 Uhr	PUNKT 12
So 25.10.	Weltmissions-Sonntag
Mi 28.10., 19.30	PGR-Sitzung
So 01.11.	Allerheiligen
Sa 07.11. oder 1.11.	Ewiges Gebet/ Gebetsnacht
Mi 10.11.	Todestag Prassek
Mi 11.11., 18.15 Uhr	Martinsumzug
So 15.11.	Albert d. Große
Mi 18.11., 19.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Bettag
Mi 18.11., 18-22	Pfarrversammlung mit anschließendem Mitarbeiterdank
Sa v. Christkönig – 1. Advent 21.11. nachm. + abends	Theater Weihnachtsmärchen: 21., 22., 27., 28., 29.11.09 Theater Weihnachtsmärchen: 21., 22., 27., 28., 29.11.09
So 22.11.	Christkönig
1. Advent 29.11.	Weihnachtsmarkt+PUNKT 12+Theater
dienstags im Advent 07.30	Rorate-Frühstück
So 20.12., 12 Uhr	PUNKT 12



Messen und andere feste Termine an Sankt Sophien

.....
REGULÄRE GOTTESDIENST-ZEITEN

Samstag + Sonntag

Sa. 16:00 Uhr	Beichtgelegenheit
Sa. 17:00 Uhr	Vorabendmesse
So. 09:00 Uhr	Heilige Messe
So. 10:30 Uhr	Sonntagsmesse
So. 12:30 Uhr	Ghanaische Messe
So. 18:00 Uhr	Abendmesse



Montag – Freitag

Mo. – Fr. 07:00 Uhr	Heilige Messe, anschließend Morgenlob (Laudes)
Mo. – Mi., Fr. 17:30 Uhr	Abendlob (Vesper)
Mo. – Fr. 18:00 Uhr	Heilige Messe
Do. 17.00 Uhr	Anbetung

- Jeden 1. Fr. im Monat (Herz-Jesu-Freitag) 17:00 Uhr, Anbetung
- Jeden 2. Mi. im Monat 14:30 Uhr, Rosenkranz
- Jeden 2. Mi. im Monat 15:00 Uhr, Seniorenmesse + Kaffee

Während der Adventszeit gibt es dienstags keine Frühmesse und Laudes, dafür bereits um 6:30 Roratemesse.

- Heiligabend: 16:00 Kinderchristmette, 22:00 Christmette
(Abendmesse und Vesper fallen aus)
- 1. und 2. Weihnachtstag, Neujahr, Ostermontag und Pfingsten finden die Messen wie sonntags statt.
- Firmung 5.7.2009

Sankt Sophien-Fahrt nach Polen

Am 26.4.2009 wurde in der Veranstaltungsreihe Punkt12 die Sankt Sophien-Fahrt nach Polen mit Bildern und Informationen vorgestellt. Die Reise soll vom 10.-15.10.2009 stattfinden.

Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe war noch nicht sicher, ob es genug Anmeldungen geben würde und damit die Reise definitiv stattfindet. Dies sind die Zielorte:

- **Wroclaw (Breslau)**
- **Krakow (Krakau)**
- **Wieliczka - Besichtigung des berühmten Steinsalzbergwerkes**
- **Fakultativ: Fahrt zum Konzentrationslager Auschwitz (auf eigene Kosten, ca. 40,- €)**
- **Czestochowa (Tschenstochau)**



Zugesagt haben u.a. schon Pater Stefan M. Huppertz und Pater Thomas Krauth.

Die Leistungen des Veranstalters: Moderner Reisebus, 5 Übernachtungen in guten Hotels in Doppelzimmern mit Dusche/WC, Halbpension, Stadtführung in Breslau und Krakau, Reiseleitung, Eintritt Salzbergwerk (mit Führung). Ab einem Minimum von 40 Anmeldungen kann die Reise stattfinden.

Preis 595,-€,
Einzelzimmerzuschlag 90,-€: insgesamt 685,-€

Informationen, Anmeldungen und Bezahlung:
Pfarrbüro Sankt Sophien, Tel. 040 18025 0009
E-Mail: pfarrbuero@sanktsophien.de / Betreff: "Polenfahrt"
Konto-Nr. 1071 247 348 bei der Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50),
Stichwort: "Polenfahrt"

Impressum



V.i.S.d.P.:

PR-Gruppe Sankt Sophien unter
Leitung von Christiane Christiansen

Katholische Kirchengemeinde Sankt
Sophien
Weidestraße 53
22083 Hamburg

Pfarrer und Prior

P. Thomas Krauth OP

Tel. 040-180 250 000

Pastor

P. Laurentius Höhn OP

Tel. 040-180 250 001

Pfarrsekretärin

Brigitte Remus

Mo-Fr: 9:00-12:00 Uhr

Tel. 040-180 250 009

Fax 040-299 922 - 34

Kirchenvorstand

Georg Diedrich, 2. Vors.

Tel. 040-299 612 5

Pfarrgemeinderat

Dr. Martina Skatulla, 1. Vors.

Tel. 040-697 906 93

Organist

Ulrich Schmitz

Tel. 040-270 605 1

kirchenmusik@sanktsophien.de

Fahrdienst 10.30 Messe

Ingrid Kutschker

Tel. 040-325 108 86

Kantoren

Marita Winter

Tel. 040-982 623 33

Kath. Kindergarten

Elsastr. 46, 22083 Hamburg

Leiterin: Gabriele Wißmann

Tel. 040-299 657 9

Dominikanerkloster

Weidestr. 53, 22083 Hamburg

Pforte

Tel. 040-180 250 010

Kath. Sophienschule

Elsastr. 46, 22083 Hamburg

Schulleiterin: Birgit Wangrau-Müller

Tel. 040-29 42 66

Kindertagesstätte

Leiterin Jutta Tölg

Tel. 040-299 791 4

Soziale Hilfe

Caritas

Tel. 040-280 140 0-0